

# Auf der Höchstadter KulturMeile ist der Weg das Ziel

Geografisch und ideell verknüpft das Projekt in den nächsten zwei Jahren das Kulturgut der Stadt — Großes Abschlussfest im Jahr 2018

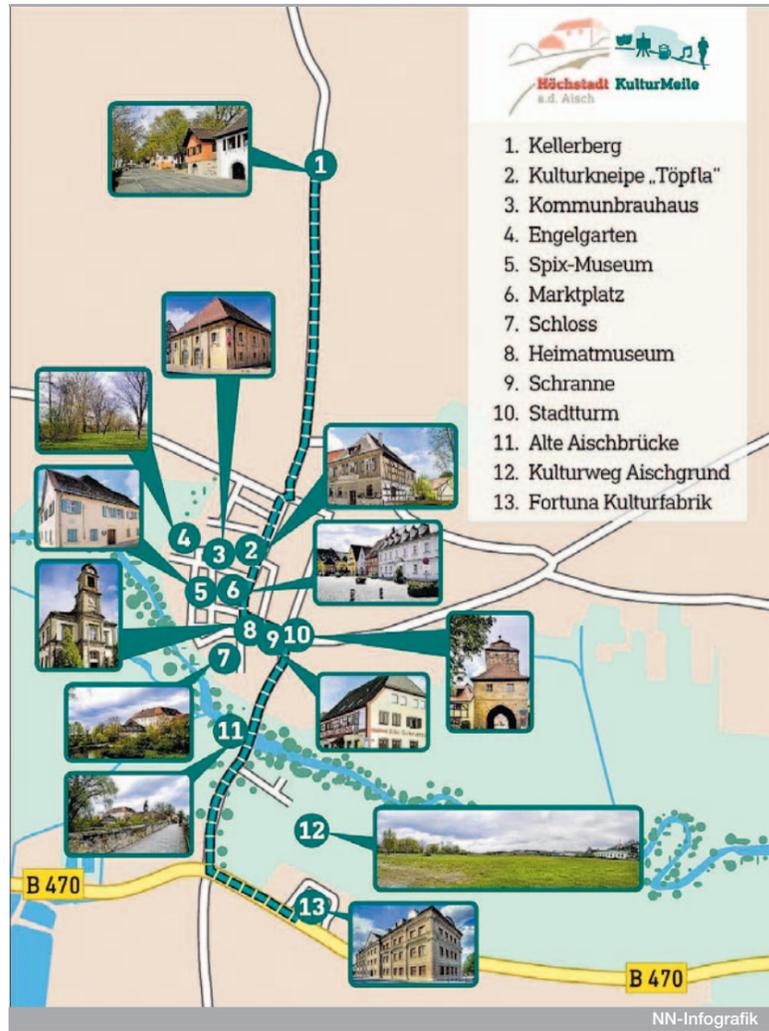
VON SILVIA SCHULTE

Höchstadt hat viel vor in den kommenden zwei Jahren. Parallel zum Gesicht der Stadt, das sich in diesem Zeitraum mit der Sanierung der Hauptstraße und dem Brückenneubau verändern wird, nimmt ein weiteres Projekt Gestalt an: die KulturMeile.

HÖCHSTADT – Sie ist der rote Faden, der sich von Norden nach Süden durch die Stadt zieht und alles verbindet: Tradition und Moderne, geistige und materielle Kulturgüter, den alten und den neuen Teil der Stadt, das rege Vereinsleben und die sich spürbar regende Geschäftswelt.

Dass die KulturMeile mit ihren 13 Stationen vom Kellerberg bis zur Fortuna wirklich genau eine Meile – nämlich 1,6 Kilometer – lang ist, mag Zufall sein, doch es fügt sich sympathisch in ein Bild, das klar vorgezeichnet ist, im Laufe der nächsten zwei Jahre mit dem einen oder anderen Puzzleteil aber noch vervollständigt werden wird.

Während Höchstads historische Schätze wie Schloss, Alte Aischbrücke oder Stadtturm ihren Platz auf der KulturMeile schon eingenommen haben, müssen andere Kleinode erst noch aufpoliert werden – etwa das „Töpfla“, das bereits saniert wird, oder die „Schranne“, für die derzeit in



Die farbenfrohe Präsentation mit den Musketieren, dem Heimatverein und den Ballett-Elevinnen der Ballettschule Höps-Reuter gab einen Vorgeschmack auf die facettenreiche Höchstadter KulturMeile. Foto: Horst Linke

Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen ein Konzept entwickelt wird, wie Bürgermeister Gerald Brehm bei der Präsentation der KulturMeile bestätigt. Andere Stationen, etwa der Kulturweg Aischgrund, werden bis Juni 2018 erst entstehen und nach und nach die räumliche Achse schließen, die Höchstads Kulturgüter miteinander verbindet.

Nicht nur geografisch zieht sich die KulturMeile durch die Stadt. Meilensteine können auch Vereine, Veranstalter und Kulturträger setzen. Der Anfang wurde bereits gemacht. Am Tag des Bieres hat der Kellerbergverein die Höchstadter Braukultur hochleben lassen. Mit den Mittelaltertagen steht vom 10. bis 12. Juni dieses Jahres das nächste große Ereignis auf dem Programm, das neben Musik, Genuss und Markttreiben auch der Historie der Stadt seine Reverenz erweist.

Weitere Wegmarken folgen in kurzen Abständen: Noch im Juni steigen Schillerplatz-Fest und Brückenfest, im Juli die Kerwa im Engelgarten und

die „Leidenschaft für den Tanz“ der Ballettschule Höps-Reuter mit einer Hommage an die Tanz-Ikonen Isadora Duncan und Anna Pavlova. Publikumsmagnete im August sind Kellerberg-Kerwa, Altstadtfest und eine vom Heimatverein organisierte Oldtimerparade mit über 100 Jahre alten Fahrzeugen. Im September ist ein Fest im Zeichen von „Karpfen und Kellerbier“ geplant.

## „Wir-Gefühl“

Mit der KulturMeile soll das „Wir-Gefühl“ der 1000-Jahr-Feier wieder wachsen, wünscht sich Bürgermeister Brehm. Doch sie soll auch das Herz der Stadt wieder zum Schlagen bringen. Deshalb ist die Innenstadt stets Knotenpunkt, wenn die Fäden von Museumskultur, Bierkultur, Veranstaltungen und Führungen zusammenlaufen.

Beim Mittelalterfest im Juni wird sich das erstmals deutlich zeigen, sagt Sandra Hammer vom Stadtmarketing. Dann nämlich werden mittelalterlich gewandete Gewerbetreibende

beim Mitternachts-Shopping zum Bestandteil des Events.

Farbig wird sie werden, die Höchstadter KulturMeile, soviel steht fest. Einen Vorgeschmack darauf gaben eine Abordnung der Höchstadter Musketiere, des Heimatvereins, junge Ballettleitenden und Bernd Riehlein und Susanne Gabler von der Fortuna Kulturfabrik. Gabler kümmert sich um den ideellen Teil des Projekts und freut sich schon auf die Neugestaltung des Fortuna-Heizhauses, das künftig Raum bieten soll für Ausstellungen oder Biergartenbetrieb bei Außenveranstaltungen. Spätestens beim Abschlussfest zur Vollendung der Kulturmeile Anfang Juni 2018 könnte es zu Ehren kommen. Dann steigt als Krönung einer Kulturwoche und eines Stadtfest-Wochenendes auf der Aischwiese hinter der Fortuna ein großes Open-Air-Konzert.

① Wer sich an der KulturMeile beteiligen möchte, kann sich melden bei [susanne.gabler@fortuna-kulturfabrik.de](mailto:susanne.gabler@fortuna-kulturfabrik.de)

## AUS DEM POLIZEIBERICHT

### Im leeren Laden gewütet

HÖCHSTADT – Am Sonntag stellte der Pächter des ehemaligen Verbrauchermärkts am Gleiendorfer Weg fest, dass offensichtlich mehrere Personen unbefugt in das Gebäude eingedrungen waren und einen beträchtlichen Sachschaden von rund 5000 Euro angerichtet haben. So wurden nicht nur die Innenwände besprüht, sondern auch Scheiben eingeschlagen und mehrere Feuerlöscher versprüht. Ob dafür eine Personengruppe verantwortlich ist, die erst vor kurzem auf dem Dach des Gebäudes angetroffen wurde, wird derzeit überprüft.

### Nicht nach hinten gekuckt

GREMSDORF – Am Sonntag hat sich auf der B 470 ein Klein-Lkw-Fahrer zunächst auf dem Linksabbiegestreifen zum Abbiegen ins Gewerbegebiet Gremsdorf eingeordnet, dort musste er an der roten Ampel warten. Dann entschied er sich doch, geradeaus in Richtung Höchstadt weiterzufahren und setzte sein Fahrzeug etwas zurück. Dabei prallte er gegen einen Pkw, der hinter ihm angehalten hatte, so dass an beiden Fahrzeugen Sachschaden von rund 3500 Euro entstand.

### Reh sprang ins Auto

LONNERSTADT – Am Sonntagabend ist einer Autofahrerin zwischen Unterwinterbach und Lonnerstadt ein Reh ins Fahrzeug gesprungen und verursachte durch den Aufprall einen Sachschaden von etwa 2000 Euro. Das Tier konnte in den Wald flüchten.

### Früh schon blau

ADELSDORF – Am Sonntagvormittag haben Polizisten in der Kellerstraße einen Autofahrer kontrolliert und festgestellt, dass dieser nach Alkohol roch. Nachdem ein Test über 1,2 Promille ergab, wurde eine Blutentnahme angeordnet und der Führerschein sichergestellt. Ein Verfahren wegen Trunkenheit im Verkehr wird folgen.

## Neues Fahrtraining soll Senioren fit im Auto machen

Gebietsverkehrswacht bietet Kurs für ältere FahrerInnen an: Slalomfahren, einparken und die Theorie auffrischen

HÖCHSTADT – Üben, üben, üben – das ist gerade für ältere Autofahrer wichtig. Daher bietet die Gebietsverkehrswacht Höchstadt jetzt ganz neu ein Fahrtraining für Senioren ab 60 Jahren an. Am ersten Kurs nahmen sechs Frauen und Männer teil.

„Ich will meine Kenntnisse auffrischen, das kann ja nie schaden“, sagt Lisbeth Maier. Die 81-Jährige in der schicken roten Jacke hat seit über 42

Jahren den Führerschein. „Ich bin immer viel Auto gefahren, aber inzwischen nehme ich schon mal den Flexibus.“ Dennoch will sie weiterhin in ihrem A2 durch die Gegend touren. Damit sie das auch künftig versiert und sicher machen kann, hat sie sich für den neuen Kurs angemeldet.

Jetzt steht sie mit den anderen fünf Teilnehmern auf dem Parkplatz am Freibad. Siegfried Nürnberger von der Gebietsverkehrswacht Höchstadt,

der das Training organisiert hat, erläutert gerade, was alles geübt wird. Zunächst wird Slalomfahren durch Pylonen, abbremsen und Rückwärtsfahren trainiert. Dann kommt das Einparken von vorne, von hinten und von der Seite an die Reihe.

Drei Fahrlehrer – Heike Striegel, Reimund Kuhlner und Peter Fischer – unterstützen Nürnberger. Sie machen mit den Senioren neben den praktischen Fahrübungen auch noch eine

Tour durch die Stadt zu den bekannten neuralgischen Punkten.

Die Senioren haben schon eine gute Stunde Theorie hinter sich. Im Kommunbrauhaus hat Nürnberger einige knifflige Verkehrssituationen durchgesprochen – zum Beispiel Kreisverkehr: Hier haben Fußgänger immer Vorrang, für Radler gilt das nicht. Oder Tempo 30: Hat das Schild einen Zusatz wie „Achtung Kinder“, endet Tempo 30 nach der Gefahrenzone, ansonsten gilt die Geschwindigkeit bis zur nächsten Straßeneinmündung.

Hubertus Brunk, 75 Jahre, fährt gerade mit seinem VW Caddy flott durch die Pylonen und bremst voll ab. Der Rentner aus Buch ist bis zu seinem 70. Geburtstag Motorrad gefahren. Dann hat er es aufgegeben. Mit dem Motorrad habe er auch immer Fahrtrainings gemacht und dabei viel gelernt, sagt er. Und beim Kurs jetzt „will ich sehen, wo ich stehe“. Denn meistens überschätze man sich, weiß er. Das bestätigt Peter Schramm. Der 66-jährige Höchstadter bekennt zudem schmunzelnd: „Meine Frau hat gesagt, ich muss hier mitmachen.“

Inzwischen fährt ein anderer älterer Herr Slalom: Vorwärts geht's ganz gut, doch beim Rückwärtsfahren leidet eine Pylone. Das sei oft ein Schwachpunkt bei älteren FahrerInnen, weiß Nürnberger: „Das Umdrehen fällt schwerer.“ Generell könne man aber nicht sagen, ab wann Senioren das Auto lieber stehen lassen sollten. „Manche fahren mit 90 Jahren noch super.“ Damit das möglichst lange so bleibt, dafür soll der neue Kurs sorgen. In Niedersachsen gebe es das Training für Senioren schon länger.

Kommt der Kurs in Höchstadt gut an, dann will die Verkehrswacht das Fahrtraining bald bayernweit anbieten. Und auch in Höchstadt wird es bei genügend Nachfrage weitere Kurse geben, betont Nürnberger. Die Senioren beim ersten Kurs jedenfalls waren höchst zufrieden. „Was dazu lernen, schadet nie“, hieß es in der Runde. MARIA DÄUMLER



Fahrtraining auf dem Parkplatz am Freibad: Fahrlehrer Peter Fischer macht vor, wie man optimalerweise in eine Parklücke kommt. Später üben die Senioren die verschiedenen Einparktechniken. Foto: Horst Linke